

Die „Wolken“ erscheinen nicht
Mittwoch und Samstag mittags
Monatsabonnement 2.50, vier-
jährig 2.15.80, halbjährig 2.31.
ganzzährig 2.62.30. Zusammen 1
Landsausgabe vierteljährig 2.22.
Ausland doppelt. - Anzeigenpreis
Die 70 mm breite mm-Zeile 1 R.
im Teigtteil 2 Rize.

Spedizione in abbonamento post

1942-02-25

Wolken

XX

19. Jahrgang

Nr. 24

Einzelnnummer 40 Cent.

Schriftleitung u. Verwaltung: Bol-
zano, Via Italo Balbo 42. Schrift-
leitungs- u. Fernrufo 1336 und 1337.
Verwaltungs-Fernruf 1145. Verant-
wortlicher Direktor: Rudolf Pösch.
Druck u. Verlag: Altheim, Bolzano.
Via Italo Balbo 42.

Conto corrente postale No. 11/712

Wolken

Nr. 24 — Seite 3

Schriftsteller Karl May

Zu seinem 100. Geburtstag (25. Februar).

Karl May, der am 25. Februar 1842 zu Hohenstein-Ernstthal in Sachsen als Sohn eines Webers in ärmlichen Verhältnissen geboren wurde, hat viel Bitteres in seinem Leben kosten müssen. Bis zum fünften Jahre war er blind, später hat er schwer kämpfen müssen gegen sich selbst und gegen die Not, gegen die eigene Haltlosigkeit. Er erkämpfte sich seinen Weg Schritt für Schritt, er schulte seine Begabung und seinen Charakter und wurde zum Volksschriftsteller trotz aller inneren und äußeren Widerstände.

Als seine Erfolge wuchsen, als sein Wimmelou und sein Old-Shatterhand, sein Kara ben Nemfis

und Habibi Hafej Omar, ihre Reisen, Erlebnisse und Kämpfe und die Fülle der ionigen Ereignisse und Gestalten, die er in seinen Büchern erheben ließ, Tausende und Abertausende begeisterten, da fiel die zeitgenössische Kritik über ihn her. Man ließ kein gutes Haar an ihm, er galt als Jugendverderber, als abgelehnt und unliterarisch. Vielleicht war viel Reiz dabei, Reiz gegen den „Aukenseiter“, den „Anzänstigen“, was gegen ihn sprach — wenn auch mancher ehrliche Gegner Karl Mans einfach aus lauter intellektueller Blindheit nicht die Werte sah, die er bot.

Bei aller Abenteuerlichkeit und Buntheit des Geschehens findet man in seinen 60 Bänden nichts, was der Jugend zur sittlichen Verderbnis gereicht. Kein Verbrecher wird nach dem berühmten Rezept „Der Ermordete ist schuldig“ verherrlicht. Die Schuldigen trifft immer die gerechte Sühne, das Anständige, Gerade, Tapfere, Männliche siegt. Mit seinen Helden und ihren zahlreichen drolligen und tapferen Gefährten kann man lachen und weinen, ohne sich dessen zu schämen, man ist in laudbarer Gesellschaft.

Die Liebe zur Beschäftigung mit fremden Erdteilen, ihren Menschen, Landschaften und ihrer Geschichte haben Karl Mans Schilderungen in manches Jungenherz gepflanzt. Denn, was die Kritik auch sagen mochte, die Herzen der Jugend hatte sich Karl May oder wie er sich in seinen in 100-Form geschriebenen Werken „Old Shatterhand“ oder „Kara Ben Nemfis“ im Sturm erobert. Mit ihm zogen sie „Durchs wilde Kurdistan“ und „Von Bagdad bis Stambul“, suchten sie mit ihm den „Schah im Silbersee“ und kämpften und siegten mit Wimmelou. Sie sind nicht dümmel davon geworden, wenn sich ihnen im reiferen Alter die Indianer und manches andere auch in einem anderen Lichte bot.

Durch Karl May hat mancher das „Anschleichen“ und „Belauschen“ gelernt, ist mancher zu einem tüchtigen Sportler, Läufer und Ringer geworden, hat mancher früh Auge und Hand üben lernen. Denn „Old Shatterhand Wimmelou“, das war das Spiel ganzer Generationen von Jungen. Die Karl-May-Begeisterung hat aus manchem Stubenhocker einen fixen und schlagfertigen Jungen gemacht.

So lebt Karl May noch heute, während manche jener Literaten, die ihn einst schmähten, samt ihren Erzeugnissen verfallen sind. Ihm selber, der später in der „Villa Shatterhand“ zu Radebeul bei Dresden lebte und schrieb, ist nach vielen Kämpfen für den Rest des Lebens Frieden und Glück zuteil geworden. Er starb am 30. März 1912 zu Radebeul. Dort befindet sich auch das Karl-May-Museum, betreut von dem ehemaligen Cowboy Patto Frank.

S. 2.